©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

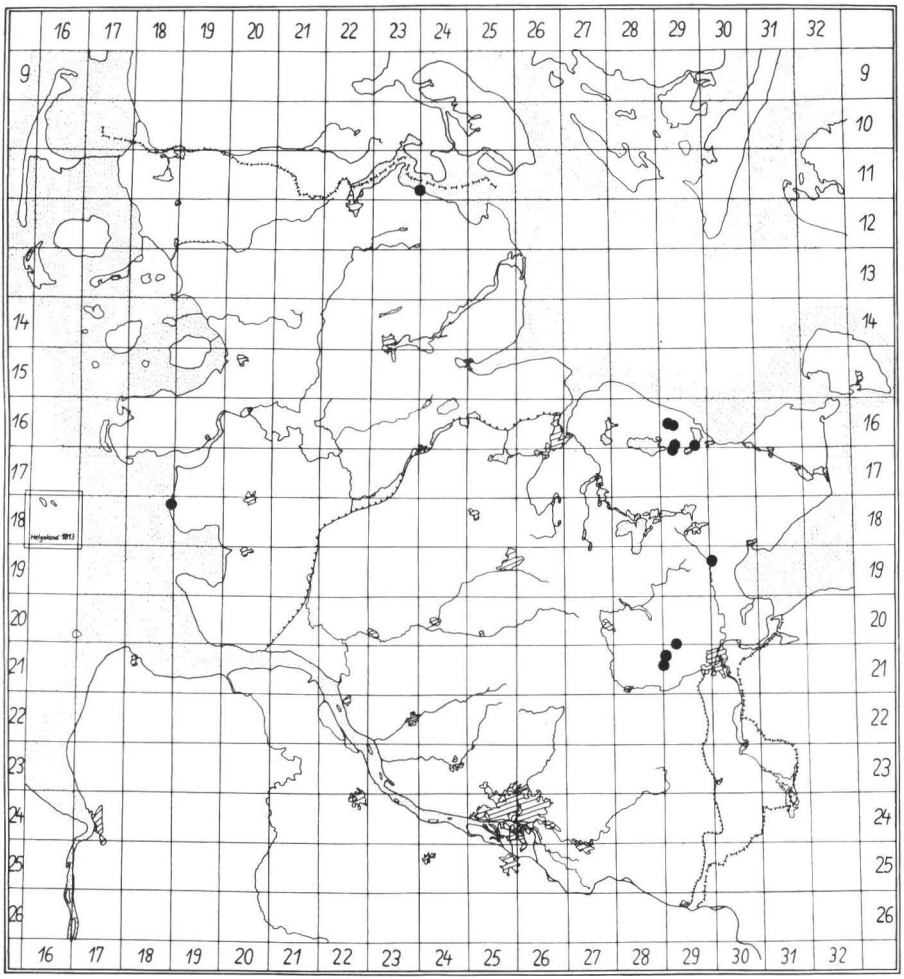
Zweiter Beitrag zur Verbreitung von Trifolium micranthum in Schleswig-Holstein

von E. -W. Raabe

Seit unserer letzten Notiz (Die Heimat, 1964) in der lückige uralte Dauerweiden mit südlicher und östlicher Exposition bei sehr unterschiedlichen Bodenverhältnissen als typischer Standort an den Moränenhängen in der weiteren Umgebung von Lütjenburg geschildert worden waren, hat sich das Bild über das Vorkommen dieser bisher nicht genügend beachteten Art auffällig erweitert. Schon kurz nach dem Hinweis entdeckte dann Kurt Nikoleizig die unscheinbare Pflanze an ähnlichen Hangweiden im nördlichen Kreis Stormarn bei Zarpen undMönkhagen. Damit kommt dem ersten bei uns nachgewiesenen Fund der Art an einem Straßenrand bei Ottendorf durch Karl Lunau mehr als nur Zufallsbedeutung zu. Inzwischen konnte der Kleinste Klee nun auch im Landesteil Schleswig dingfest gemacht werden. Bei der Vegetationskundlichen Bearbeitung der Langballigau-Niederung mit ihren Wikingergräbern durch die Landesstelle für Vegetationskunde wurde er in Aufnahmeflächen des alten Strandwalles verzeichnet, wieder bei Südexposition auf einem extensiven Weideland. Dieser Standort entspricht nun offensichtlich den von Wienstedt 1908 für die Dänischen Inseln gemachten Angaben, und gleichzeitig bekommt nun nachträglich die Fundortsangabe älterer Floren: "im Schleswigschen bei Flensburg" eine Berechtigung, wenn sich die früheren Funde auch nur auf das heutige Nordschleswig beziehen. Erdlich ist unserer Kenntnis dieser Kleeart auch die Arealkartierung Mitteleuropas zugute gekommen. Bei dem Zwang, auch entlegenste Gebiete zu besuchen und sich intensiv um deren Arten-Inventar zu bemühen, fanden wir an einem Deich nördlich Büsum die Art am steilen Binnendeich bei östlicher Exposition. Das ist damit der erste Fund an der Deutschen Nordseeküste, den wir seit den Veröffentlichungen unserer Kollegen in Holland über das dortige Vorkommen von Trifolium micranthum allerdings erwarten durften. Damit schließt sich also das Arealbild von Trifolium micranthum im West- und Nordeuropäischen Raum, und es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit weitere Fundorte zu verzeichnen sein werden. Während der kurzen Blütezeit von Mitte Mai bis Ende Juni sollte in den nächsten Jahren mehr auf die leicht übersehene Art geachtet werden.

Durch die sich häufenden Funde in der letzten Zeit könnte der Schluß gezogen werden, daß sich der Kleinste Klee in der Ausbreitung befände. Doch das möchte ein voreiliger Trugschluß sein, und ich halte eher dafür, daß dieser Klee bisher seiner kurzen Blütezeit und seiner Unauffälligkeit wegen lediglich übersehen worden ist. Dafür könnte auch sprechen, daß Ernst Nolte die Art als Trifolium filiforme schon für Fehmarn angegeben hat, wenn wir davon auch kein Belegexemplar besitzen und unser eigenes Nachsuchen bisher auch keinen Erfolg gehabt hat. Wenn August Kück 1938 in seiner Flora von Fehmarn die Angabe Nolte's eher als irrtümlich ansehen möchte und Willi Christiansen 1953 in seiner Kritischen Flora die Art überhaupt nicht erwähnt, so spricht inzwischen doch manches dafür, daß Trifolium micranthum eine bei uns alteingebürgerte Art ist.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at



Trifolium micranthum in Schleswig-Holstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 2_5

Autor(en)/Author(s): Raabe Ernst-Wilhelm

Artikel/Article: Zweiter Beitrag zur Verbreitung von Trifolium micranthum in Schleswig-Holstein 22-23